



Ein gelber-Barwagen mit leichter Patina, der aus einem Labor stammt. Dieses Stück steht mittlerweile bei Kunden

Silvan Bach und Isaura Jordán fertigen aus geretteten Materialien nachhaltige Möbel und Interieurgegenstände an. So werden eine Lampe aus einem ausrangierten Globus, ein Tisch, aus altem Parkettholz oder ein Blumentopf aus einem Gurkenglas zu Lieblingsstücken



Silvan Bach und Isaura Jordán vor ihrer Werkbank

„Wir geben Ausrangiertem ein zweites Leben.“

Der Punkt ist wichtig. "Use.Less kann man doppeldeutig lesen", erklärt Silvan Bach. "Zum einen steht es für das englische Wort 'nutzlos' – mit dem Punkt dazwischen werden zwei Wörter daraus, und dann bedeutet es 'nutze weniger'."

In ihrer Werkstatt in Bühl geben Silvan und seine Frau Isaura Jordán Dingen, die andere ausrangiert haben, ein zweites Leben. "Es gibt schon genug Materialien auf der Welt, es müssen nicht ständig neue Möbel und Interieurgegenstände produziert werden," findet Silvan, 32. "Wir sind überzeugt: Alte, ausgemusterte Materialien wollen nur gefunden und neu interpretiert werden", sagt der Handwerksdesigner und gelernte Schreinermeister.

Pflanzentische aus gerettetem Holz

Auf dem großen Arbeitstisch liegen noch ein paar Holzspäne, die Silvan mit der Hand wegwischt. Am vergangenen Wochenende fand hier ein Workshop statt, in dem sechs Teilnehmer und Teilnehmerinnen lernten, aus gerettetem Holz kleine Pflanzentische zu bauen. Alle waren danach begeistert von ihren Unikaten.



Der Schriftzug macht klar: Hier wird gut darüber nachgedacht, wie man Ressourcen schont

FOTOS: Use.Less/Isaura Jordán (2), Frauke Rüh

Wir wollen die Sichtweise auf Materialien verändern, ihnen einen neuen Wert geben

Use.Less-Gründer Silvan Bach (32)

Sein Frau Isaura – gelbe Mütze, dicke, rote Jacke, es ist frisch in der Werkstatt – kommt dazu, und stellt drei Tassen mit Tee vor uns auf den Tisch. "Die Halle volle Pulle zu heizen, würde sehr viel Energie kosten", sagt Silvan, der ebenfalls Mütze und Jacke trägt. "Deshalb beheizen sie auch nur den kleinsten der drei Räume zu den Workshops – und ziehen sich warm an.

Ressourcen schonen: Für die beiden keine Lifestyle-Phrase sondern gewachsene Lebenseinstellung. Mit wenig auskommen, kreativ mit dem umzugehen, was bereits vorhanden ist, ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen. Das beste Trainingslager dafür war ihre gemeinsame Fahrradtour durch Südamerika. Der gebürtige Bühler Silvan durchquerte drei Jahre lang Teile des amerikanischen Doppelkontinents mit dem Rad; auf der Reise lernte er 2019 in Brasilien Isaura kennen, die aus Chile stammt und mit dem Rucksack unterwegs war.



Das Paar lernte sich auf einer mehrjährigen Radreise in Südamerika kennen



Fernweh und Erleuchtung: Hängelampe aus einem ausrangierten Globus

Man soll den Dingen ihre Geschichte ansehen

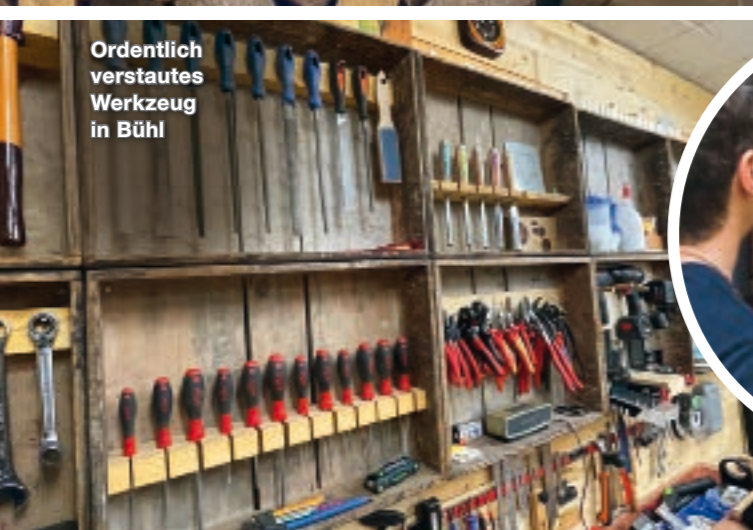
FOTOS: Frauke Rüh (3) Use-Less/Isaura Jordán (6)



Gutes Holz: Happy mit Altholz

Das Paar fuhr zusammen mit dem Fahrrad weiter durch Südamerika, mal zu zweit, mal in einer Gruppe mit anderen. Die 32-jährige Isaura erinnert sich heute, wie wenig Gepäck sie dabei hatten – und wie toll das war: "Weil ich wirklich Freiheit gefühlt habe. Und man muss sich viel mehr auf andere Menschen einlassen. Unsere Erfahrung war: Die Leute helfen. So entsteht eine echte Verbindung, man lernt die Kultur kennen." Silvan ergänzt: "Auf dem Fahrrad kommt man viel schneller in Kontakt, es ist nahbarer, weil keine Scheibe dazwischen ist, wie beim Auto, man ist auf Augenhöhe, in einer Geschwindigkeit, in der man schnell anhalten kann."

Vor allem merkten beide, dass sie Herausforderungen gut zusammen stemmen können. "Eine Radreise ist echt nicht die einfachste Form zu reisen", sagt Silvan, "es geht immer mal etwas kaputt am Fahrrad, man ist körperlich oft erschöpft, hat Hunger, weiß morgens nicht, wo man abends schläft. Wir haben Couchsurfing gemacht, bei Freunden geschlafen oder gezeltet."



Ordentlich verstautes Werkzeug in Bühl



Metallkisten: Was könnte man hieraus wohl herstellen?

Isaura: "Wir waren 24 Stunden am Tag zusammen – und wussten bald, dass wir uns aufeinander verlassen können." Sie heirateten 2021 und beschlossen, in Silvans Heimat zu ziehen. Dort war die Lust groß, ein gemeinsames Projekt zu starten.

Upcycling – Aufwerten von Altem

"Wir wollten etwas Sinnvolles machen, ich habe schon während meiner Ausbildung gerne gebrauchte Materialien genutzt", erklärt Silvan. Isaura fand upgecycelte Möbel auch cool – klar, dass auch im Zuhause der beiden viele Stücke aus vermeintlichen Abfallprodukten stehen, die aufgearbeitet oder neu kombiniert wurden. Use.Less startete dann auch 2022 zunächst in der heimischen Wohnung, bis sie merkten: Wir brauchen Platz. Denn ihre Idee kam super an.



Eine Backereikette spendete ihre Gürkengläser. Mit etwas Farbe wurden Blumentöpfe daraus



Upcycling-Kerzenständer aus alten Tischbeinen



Konzentriert an der Säge



Ein türkisfarbenes Lagerkistenregal im Industrial-Look



Minimalistische Fotohalter und Schmuckständer aus recycelten Materialien



Schrauben, Muttern und allerhand Nützliches

er etwas das erste Mal sieht, fängt bei Silvan der Kopf an zu rattern: Was könnte man daraus machen, welches Potential hat es? "Im Grunde dekonstruiert man ein Teil, setzt es anders zusammen, entfernt etwas", erklärt er. "Manchmal brauchen die Kunden

eine Sekunde, wenn sie ein Stück sehen – und dann macht es klick, und sie schmunzeln und verstehen: Dieser Kerzenständer war mal eine Tischbein", sagt Isaura. Sie hat in Chile audiovisuelle Kommunikation studiert und als Filmproduzentin gearbeitet. Heute kümmert sie sich um den digitalen Auftritt von Use.Less: Fotos, Videos, den Online-Shop und Instagram.

Silvan geht zum Regal und nimmt einen Schmuckständer in die Hand: "Die Schmuckhaltung besteht aus AluDibond, Restabschnitten aus der Werbeindustrie,



Altes Eichenparkett, das als Kerzen- und Blumenständer zu neuer Verwendung findet

Für dieses Holz wurde kein Baum gefällt

Social Media
Auf Instagram folgen verfolgen mittlerweile über 78.000 Menschen das kreative Schaffen bei Use.Less www.instagram.com/useless.design



Ein eingespieltes Team: Silvan und Isaura

"Unsere Materialien, oft Holz und Metall, sind etwa Reste aus der Industrie oder dem Handwerk", erklärt Silvan. "Wir bekommen zum Beispiel Materialspenden von Unternehmen, kaufen bei Händler, die Firmenauflösungen begleiten oder schauen auf Ebay Kleinanzeigen, ob jemand trockenes Holz vom Dachboden inseriert."

Das vorhandene Material beeinflusst, was für ein Produkt daraus entsteht, sagt Silvan: "Man muss verstehen, was das Material will und kann. Weil es keinen Sinn ergibt, alles daraus zu machen." In dem Moment, in dem

aus denen Schilder gebaut werden. Man kann das Material nicht recyceln, es hätte als Sondermüll verbrannt werden müssen", erklärt er. Ein anderer Schmuckständer besteht aus einer ehemaligen Asche-Kiste, in die sie Metallstangen für Ketten, Armbänder und Ohrringe einschweißten. "Jede Kiste sieht anders aus, weil die Asche sie unterschiedlich prägte. Ich finde diese Gebrauchsspuren schön", sagt Silvan. "Die Geschichte, die man den Dingen ansieht."

"Wir bauten mal einen Couchtisch aus Fußbodenplatten gemacht, die wir aus einer alten Bühler Villa gerettet haben. Der Besitzer sagte, sie seien 120 Jahre alt. Sie hatten eine tolle Patina. Wir haben sie gesäubert und minimal geschliffen – denn wenn man die Bretter durch den Hobel schiebt, sind sie ja wieder wie neu. Und wir wollten ja, dass man ihre Lebensspuren erkennt", sagt

Silvan. "Ich frage mich auch oft: Was könnte das Material erzählen? Wie viele Leute sind schon über diese Gerüstbohlen gegangen? Wo stammen sie her? Oder wie viele Öfen standen auf der Funkenschutzplatte?"

Die Verwandlung, von etwas, das für andere keinen Wert mehr hatte, in etwas, dem sie einen neuen Wert geben, ist für Silvan und Isaura jedes Mal wieder eine schöne Erfahrung. "Und es fühlt sich besser an, zu wissen, dass für Stücke aus Holz kein Baum gefällt wurde," fasst Silvan es zusammen. "Denn Bäume sind ja wichtige CO2-Speicher, die am besten im Wald stehen bleiben."

.....**FRAUKE RÜTH**
KONTAKT Die Möbel, Leuchten und Interieurstücke von Use.Less sowie Infos zu Upcycling-Kursen finden Sie unter www.uselessdesign.de



FOTOS: Frauke RÜTH (4), Use.Less/Isaura Jordán (4)

Besondere Stücke: Für diesen aus altem Eichenparkett bestehenden Tisch wurde das Fischgrätmuster wieder hergestellt

Ratessi intius, odi No
biti dolupta turibus unt
eum es eaqui quo
expla necatem quis
utempos apid et officae